

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2004)

Heft: 12

Artikel: Translate!

Autor: Loskant, Philip

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-919153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

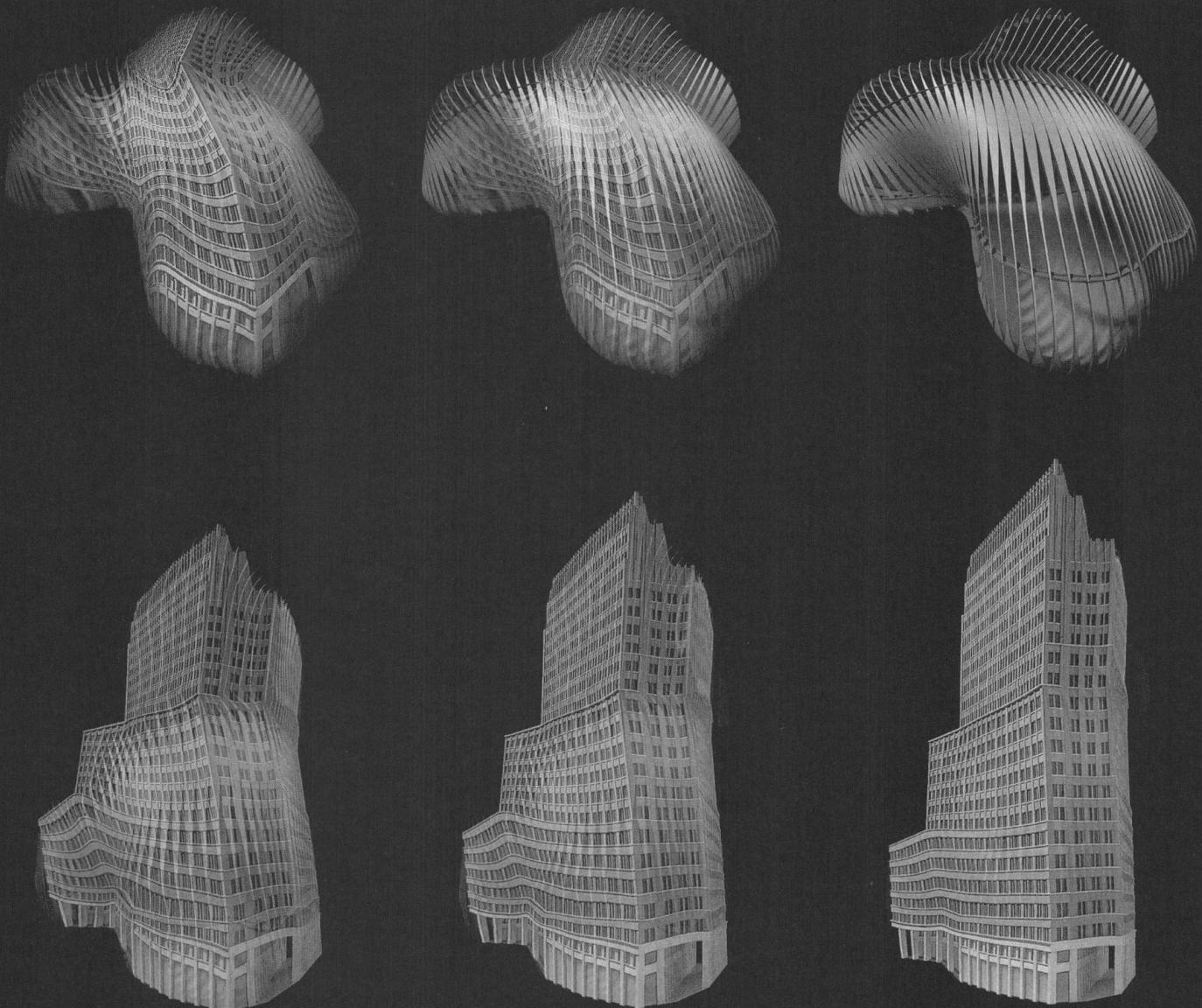
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trans *Late!*

Philip Loskant

In der postideologischen Architekturlandschaft dieses jungen Jahrhunderts sind klare Zukunftsvisionen selten. Die Erfahrung der architektonischen Moderne und Postmoderne haben uns kritisch gegenüber ideologisierter Architektur werden lassen. Die heutigen Idole der Architekturszene kommen ohne klare theoretische Positionierung aus. An den Rändern dieser Landschaft tobt jedoch ein Glaubenskrieg zwischen „Blobmeistern“ und „Altmeistern“; gekämpft wird um die Frage, was die Architektur im Innersten zusammenhält.

Auf der einen Seite kämpft die altmeisterliche „Retrogarde“ um die Wiederbelebung des Menschen und seiner Geschichte als Urgrund jeder Architektur. Mit dieser Haltung und der Enttabuisierung des „Wiederbelebens“ läuten sie einen Paradigmawechsel in einer Architekturlandschaft ein, die sich seit der Moderne



schinkelize the blob, Multimediaarbeit, Philip Loskant, Berlin, 2004

Morphing eines CAD-Renderings des „Embryological House“, Greg Lynn, 2000, mit einem Modellfoto des Daimler-Chrysler-Hochhauses, Hans Kollhoff, Berlin, 1999

in blindem „Vorwärts“ sukzessive von allem allzu Menschlichen befreite. Auf der anderen, nicht alteuropäisch geprägten Seite steht die „Blob-Avantgarde“. Sie generiert – um den Preis jeglichen Rests von Geschichtlichkeit und damit „Menschlichkeit“ in der Architektur – Formen und Strukturen ewiger Schönheit im Einklang mit den Gesetzen universaler Mathematik und französischer Philosophie. Mit dieser Haltung schaffen die „Blobmeister“ ein in seiner Zeit verwurzeltes architekturtheoretisches Fundament, und setzen damit die Tradition der Übertragung kosmologischer Paradigmenwechsel in die Architektur fort, wie es vor ihnen die „Revolutionsarchitektur“ des Klassizismus oder der Moderne getan hat.

Doch so wertvoll die theoretischen Ansätze beider „Lager“ sind, so fragwürdig ist deren aktuell praktizierte

Umsetzung in Architektur. Eine Retrogarde welche die theoretischen und praktischen Entwicklungen der letzten hundertfünfzig Jahre schlachtweg ignoriert, kann einem demokratischen Informationszeitalter nicht gerecht werden. Eine Avantgarde die es versäumt, den Menschen in ihre Konzepte zu integrieren, verliert jegliche gesellschaftliche Legitimation. Eine klare Übersetzung beider Haltungen in eine gemeinsame, über beide hinaus gehende Position ist an der Zeit: Architektur muss wieder als „Kulturgut“ begriffen werden, Kultur jedoch muss als vom menschlichen Willen und seinem aktuellen Weltbild abhängiges Selbstkonstrukt verstanden werden. Eine Architektur muss gefunden werden, die auf dem Fundament postmodernistischer Philosophie steht, den Menschen aber als historisch entstandenes Kulturwesen wieder in ihren Mittelpunkt stellt. Translate!

